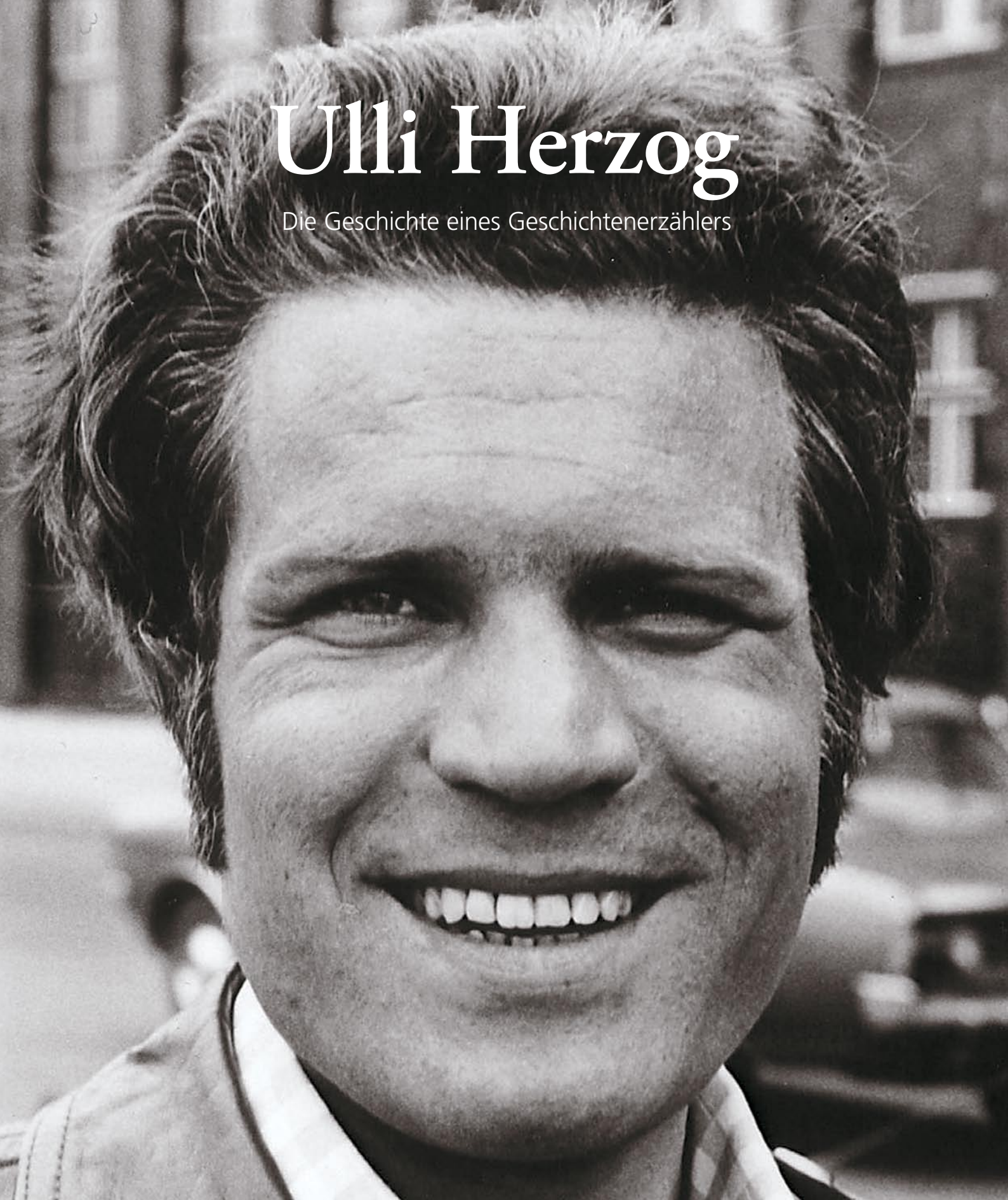


Ulli Herzog

Die Geschichte eines Geschichtenerzählers

Sein Sender, der SFB, über Ulli Herzog: „Einer der kreativsten Lehrmeister für eine ganze Generation junger Radiomacher."

Hör mal!

Das erste „Töröööö“

Wie klingt ein sprechender Elefant? Als Ulli Herzog sich diese Frage stellt, ist er bereits ein erwachsener Mann, 39 Jahre alt. Und als bekannter Radio- und Fernsehmoderator, Nachrichtensprecher, Reporter, Autor, Schauspieler und Hörspielregisseur hat er schon viel erlebt. Er kann sich den Elefanten gut vorstellen: Dieser gutmütige und kinderliebe Dickhäuter würde sprechen wie sein Freund Edgar Ott. Sanft und warm. Begeisterungsfähig, mitunter sogar aufbrausend. Und so stehen sie nun da, die beiden Männer, atmen tief ein und trompeten abwechselnd ins Mikrofon: „Trööööt!“. Tröröö!“. Das klingt lustig, macht Spaß, und doch ist es Arbeit. Kurz darauf erschallt in Berlin das erste „Töröööö“.

Drei Jahrzehnte später weiß hierzulande jedes Kind, wie sich ein sprechender Elefant anhört: So, wie Benjamin Blümchen natürlich. Über Generationen hinweg und für Millionen von Mädchen und Jungen ist er heute ein selbstverständlicher Weggefährte im Alltag.

Die Welt ist ein Abenteuerspielplatz

Ulli Herzog ist ein Sommerkind. Draußen ist seine Welt. Die Bilder in seinem Familienalbum erzählen von einem glücklichen Einstieg ins Leben.

Ulli Herzog und sein Bruder Christian

Geboren wird er am 9. Juni 1938 in Königsberg, der damaligen Hauptstadt Ostpreußens. Sein Vater arbeitet als Textilkaufmann, die Mutter als Abteilungsleiterin in einer Webereimanufaktur. Ulli ist ihr erstes Kind. Die Herzogs wohnen in einem schönen Haus im Grünen, haben eine gesicherte Existenz. Ein Jahr nach Ullis Geburt kommt Bruder Christian zur Welt. Und 1941 macht die kleine Viktoria, später nur noch Hummel genannt, die Bilderbuchfamilie Herzog komplett. In Europa tobt zu dieser Zeit bereits der Krieg. Doch die Herzog-Kinder erleben ihre Heimat noch als einen großen Abenteuerspielplatz. Oft ist die Familie an der Ostsee. Ulli ist ein aufgewecktes Kind. Immer unterwegs. Voller Spiel- und Tatendrang. Wenn es stimmt, dass die ersten Jahre einen Menschen für sein Leben prägen, dann ist es die heile Welt seiner frühen Kindheit, die Ulli Herzog auch später wach hält in den von ihm geschriebenen und den von ihm inszenierten Geschichten.

Der Junge ist fünf Jahre alt, als 1943 sein Vater stirbt, wie so viele Väter in dieser Zeit. Hans-Rudolf Herzog war aus Pflichtgefühl freiwillig in den Krieg gezogen. Doch er verliert sein Leben nicht im „Kampf ums Vaterland" sondern bei einem „Kriegsunfall": Als einer seiner Kameraden sein Gewehr reinigt, löst sich versehentlich ein Schuss und trifft den jungen Vater tödlich. Über Nacht sind Ulli und seine Geschwister Halbwaisen. Und der Mutter zwängt sich ein neues Leben auf. Vorher war alles geregelt, jetzt ist alles ungewiss. Mit dieser Last kommt Hilde Herzog nur schwer zurecht. Die Kinder werden das Wichtigste in ihrem Leben, Ulli als Ältester in besonderem Maße. Das gibt ihm früh das Gefühl, Verantwortung übernehmen zu müssen. Als er 1944 noch in Groß-Lindenau bei Königsberg

Die Ostsee vor der Haustür: Wie alle Kinder spielen Ulli und seine Geschwister gerne am Strand.

Familie Herzog in Bethel

(heute Kaliningrad, Russland) eingeschult wird, wirkt er in vielem schon recht erwachsen.

Nur wenige Wochen nach Ullis erstem Schultag flüchtet Hilde Herzog mit den drei Kindern von Ostpreußen ins ostwestfälische Bielefeld zu den Schwiegereltern. Hier ist eine andere Welt. Die Familie wohnt in Bethel, einem Bielefelder Stadtteil, der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist für seine großen diakonischen Heilanstalten. Hunderte benachteiligte Menschen, Epileptiker, geistig und körperlich Behinderte, leben hier mit ihrem Pflegepersonal zusammen. Wer im pietistisch geprägten Bethel aufwächst, für den wird der Umgang mit behinderten Menschen eine Selbstverständlichkeit und ist Alltag. Die christlichen Gebote sind hier allgegenwärtig – auch im Hause Herzog. Nächstenliebe ist Pflicht.

Erste Geschichten

Sehr brav schaut der kleine Ulli auf den Fotos jener Zeit. Seine Mutter, einst eine lebensfrohe Frau, leidet immer wieder unter Depressionen. In diesen Phasen werden die Kinder von den Verwandten betreut. Doch Ullis Sonnenschein-Temperament vermag auch das nicht zu trüben. Sein Witz und seine grundsätzlich gute Laune wirken allseits ansteckend. Im Unterricht mag Ulli am meisten das Aufsätze- und Geschichtenschreiben. Er erzählt gerne. Und er liebt es, in andere Rollen zu schlüpfen. Bei den Theateraufführungen in der Schule sammelt er erste Bühnenerfahrung. Auch musikalisch ist Ulli aktiv. Er spielt Tuba, sein Bruder Christian Posaune. Mit dem Posaunenchor von Bethel treten die Jungs bei Gottesdiensten und Beerdigungen auf. Und sie sind sehr stolz auf ihr kleines Taschengeld und den Zuckerkuchen, den es danach stets als Belohnung gibt.

Aufbruch nach Berlin

Bethel ist klein. Eine Insel, ein geschützter und umgrenzter Ort. Und Bethel ist zu eng für Ullis Tatendrang. Direkt nach dem Abitur, 1958, geht er nach Berlin. Er ist an der renommierten Max-Reinhardt-Schauspielschule angenommen worden. Hier lernt er klassische Texte und bekommt Sprechtraining. In kleinen Rollen steht er auf großen Bühnen, zum Beispiel im Berliner Schiller-Theater.

Ulli Herzog weiß schnell: Es war die richtige Entscheidung nach Berlin zu gehen. Hier findet er Menschen, die seine Spielfreude teilen und sich für Kultur interessieren. Die Stadt ist für ihn ein neuer Abenteuerspielplatz. Zeitweise jobbt er sogar als Model für Herrenmode. Doch das Sich-zur-Schau-Stellen ist nicht sein Ding und das Posieren nicht seine Zukunft. Radio ist das Medium der Zeit: Die Musik, die Reportage, das Live-dabei-Sein. Das ist es, was ihn in den Bann zieht.

Anfang der 60er Jahre. Die ganze Welt schaut auf Berlin. Und Ulli, gerade mal Anfang 20, erhält die Chance, für den Sender Freies Berlin (SFB, heute rbb) zu arbeiten. Als Nachrichtensprecher. Ulli Herzog wird Radio-Mann.

Soundtrack der Jugend

Ulli Herzog ist jung, doch er ist kein Revolutionär. Keiner, der wirklich aneckt. Im Gegenteil.

Das Kultprogramm der 60er Jahre: „SF-Beat" mit H.-D. Frankenberg, H. R. Lange und Ulli Herzog

Auch beim SFB schätzt man schnell sein grundfröhliches Wesen und seine gewissenhafte Arbeitsweise. Er wird gerne als Sprecher eingesetzt: So frisch wie er daherkommt, vorzugsweise auch für die Nachtschichten. Hier lernt Ulli Herzog die junge Redakteurin Susanne Fijal kennen. Zwischen den Nachrichtenblöcken gibt es viel Zeit zum Reden. Es geht um die Themen des Tages, die Mauer, den Osten, die Beatles und das Leben. Und Ulli Herzog spricht auch über seine Vorstellungen von einem neuen Radio: mit Musik, die seine Generation hören will, mit frei gesprochenen statt vorgelesenen Moderationen, mit lebendigen Reportagen über Themen, die die jungen Hörer bewegen und, und, und. Susanne Fijal ermuntert den jungen Sprecher, eigene Beiträge zu produzieren. Im Kinderfunk (Redaktion: Barbara Riedl) führt Ulli Herzog kurz darauf Regie bei seinen ersten Hörspielen (allein für den SFB werden es im Laufe der Jahre mehr als 200 Inszenierungen). Dabei bleibt es nicht. Schon bald erweitert Ulli Herzog seine Regiearbeit auf die Jugendsendungen „Plattensprünge" und „Passagen" (Redaktion: Marianne Wagner).

Frei arbeiten und frei sein

Ulli Herzog ist Freiberufler, ein Status, den er jeder Festanstellung vorzieht. Denn er arbeitet nach dem Lustprinzip. Und das unermüdlich. Längst hat er Gefallen gefunden an den vielen unterschiedlichen Möglichkeiten, die sich ihm zum Erwerb seines Lebensunterhaltes bieten. Er ist offen und hilfsbereit. Und wenn er seiner Kreativität freien Lauf lassen darf, dann nutzt er die Gelegenheit. Susanne Fijal ist

Auf Tuchfühlung mit der Musikszene: Ulli Herzog, hier mit Udo Jürgens

Ulli Herzog und Susanne Fijal vom SFB

Reporter Ulli Herzog im Einsatz

inzwischen zur Leiterin des SFB-Familienprogramms aufgestiegen, die einzige Frau in einer leitenden Position innerhalb des SFB. Eine mutige Frau. Sie weiß, es ist an der Zeit umzusetzen, worüber man bislang nur geredet hat. Und so entsteht in Berlin Mitte der 60er Jahre eine ganz neue Art Radio zu machen. Das Medium entdeckt die junge Zielgruppe. Erstmals in Deutschland werden im Radio Teenager, Studenten, junge Leute mit einem eigens für sie produzierten Programm direkt angesprochen. Junge Musik, junge Moderation und Reportagen, junges Radio. 1966 ist die Geburtsstunde des ersten 90-minütigen, regelmäßigen Jugendprogramms „Wir um Zwanzig". Wegen der riesigen positiven Resonanz folgt ein halbes Jahr später das legendäre erste tägliche Jugendmusikformat „SF-Beat". Schnell wird die Sendung für junge Berliner zum Soundtrack ihres Lebens – diesseits und jenseits der Mauer. Auch in Friedrichshain, Pankow und Prenzlauer Berg sind Ulli Herzog und seine Mitstreiter Hans-Dieter Frankenberg, Hans Rainer (Pfeifen-) Lange, Wolfgang Kraesze, Joachim Puckaß und Juliane Bartel täglich auf Empfang. Man kennt ihre Stimmen. Sie sind gute Vertraute.

Und „SF-Beat" (Redaktion: Johnny Spitulla und der spätere WDR-„Rockpalast"-Erfinder Peter Rüchel) entwickelt sich zu einem Sprachrohr der Jugendbewegung, das auch vom Berliner RIAS und den Sendern in Westdeutschland kopiert wird. Derweil versucht selbst der (Ost-) Berliner Rundfunk mit der Zeit zu gehen: Das Jugendprogramm „DT 64" wird inzwischen landesweit in der DDR ausgestrahlt.

Förderer junger Talente

Als Radiomoderator entdeckt und fördert Ulli Herzog viele junge Talente. Die gesamte Song- und Schlagerszene gibt sich in seinen Sendungen vom SFB die Klinke in die Hand. Katja Ebstein, Reinhard Mey, Marianne Rosenberg, Frank Zander, Karl Dall, Ingo Insterburg haben hier ihre ersten Radioauftritte. Der SFB würdigt Ulli Herzog später als „einen der kreativsten Lehrmeister für eine ganze Generation junger Radiomacher".

Auch das Fernsehen interessiert sich inzwischen für den jungen Moderator Ulli Herzog. Vor der Kamera gibt er sich so unaufgeregt wie vor dem Radiomikrofon. Er spricht die Nachrichten in der „Abendschau". Und er verliest die „Presseschau" im Vormittagsprogramm – ganz seriös. Oder er steht barfuß mit dem Kamerateam im Schwimmbad, um vom Jahrhundertsommer zu berichten. In ersten Jugendfunksendungen der ARD präsentiert Ulli Herzog junge Künstler und international bekannte Rockbands. Dabei begegnet er Prominenten mit der gleichen Offenheit und Freundlichkeit wie den Sprecherkindern im Hörspielstudio oder den Menschen auf der Straße, die er für Umfragen interviewt. Eitelkeiten sind nicht sein Ding.

Zufall oder Fügung

Neuen Abenteuern gegenüber ist Ulli Herzog stets aufgeschlossen.

Und so beginnt er Mitte der 70er Jahre neben seinen Tätigkeiten beim Radio und Fernsehen für den kleinen Berliner hör+lies-Verlag zu arbeiten. Hier sind der junge Unternehmer Karl Blatz und seine Verlagsleiterin Jutta Buschenhagen gerade dabei, ein eigenes Hörspielkassetten-Programm aufzubauen. Das passt. Ulli Herzog kann seine ganze Erfahrung als Regisseur, Autor und Sprecher einbringen. Und so entstehen beim hör+lies-Verlag unter seiner Regie zunächst klassische Märchen und lustige Abenteuer, später sehr aufwändige Produktionen wie „Die Abenteuer des Odysseus" und „Die Nibelungen" (in Koproduktion mit dem SFB). Ulli Herzog wählt die Stimmen aus und steht oft auch selber am Mikrofon. Mit der Serie „Ullis Gute-Nacht-Geschichten" wird er schließlich selbst zu einer Qualitätsmarke.

Sein Faible für das Geschichten-Erzählen kann Ulli Herzog auch zu Hause ausleben. Gemeinsam mit seiner Frau Monika hat er zwei Kinder, Andreas und Anja.

Auch im Studio schätzt er eine familiäre und vertrauensvolle Atmosphäre. Doch so locker er bei den Produktionsterminen auch daherkommen mag, für Ulli Herzog ist die Arbeit stets ein extrem konzentrierter Schaffensprozess. Dieser Regisseur ist ein Perfektionist. Einer, der jedes Hörspiel neu erfindet und – wenn nötig – auch rund um die Uhr arbeitet. Ausgerüstet mit allerlei Bastelmaterial und Klangkörpern kann er sich dann im Studio auch stundenlang auf die Suche nach einem fehlenden Geräusch machen.

Ulli Herzog beim Fotoshooting zu seiner Serie „Ullis Gute-Nacht-Geschichten"

Willkommen in Neustadt

Als 1977 Benjamin Blümchen in Ulli Herzogs Leben tritt, ahnt noch keiner, welch großen Einfluss dieser sprechende Elefant einmal auf das Leben aller haben wird, die an diesem Projekt beteiligt sind.

Ulli Herzog am Regiepult. Hier entstehen die ersten „Benjamin Blümchen"-Abenteuer.

Das Team hinter Benjamin Blümchen: Jutta Buschenhagen, Ulli Herzog und Karl Blatz

Benjamin Blümchen lebt in Neustadt – für Ulli Herzog wird dieses Städtchen zum zweiten Wohnsitz.

Der Kinderfunk des SFB hat das Hörspiel-Manuskript der jungen Autorin Elfie Donnelly bereits abgelehnt. Doch bei Ulli Herzog, den sie vom Sender kennt, stößt sie mit ihrer Geschichte von Benjamin Blümchen, dem sprechenden Elefanten, gleich auf offene Ohren. Ein Elefant, der die Urlaubsvertretung für einen arbeitsmüden Wetterhahn übernehmen soll? Das ist eine Geschichte genau nach Ulli Herzogs Geschmack. Skurril, aber sehr liebenswert und fantasievoll. Ulli Herzog macht Elfie Donnelly mit Karl Blatz bekannt. Und schnell ist man sich einig. An einem märchenhaften Datum, dem 7.7.77, wird die Produktion von „Benjamin Blümchen – Der erste Wetterelefant der Welt" vertraglich besiegelt.

„Töröööö" und „Hex-hex!"

Nur wenige Wochen später im September 1977 entsteht in Berlin das erste Benjamin-Blümchen-Hörspiel. Ursprünglich hatte sich Elfie Donnelly beim Schreiben eine junge, hohe Stimme für die Besetzung des sprechenden Elefanten vorgestellt. Doch Ulli Herzogs Wahl, Edgar Ott als sonoren Sprecher für die Rolle zu verpflichten, erweist sich als Glücksgriff. Schon bald dringt sein millionenfach vervielfältigtes, lautes „Töröööö" aus Kinderzimmern von Flensburg bis in die Alpen. Neustadt ist überall – tatsächlich gibt es allein im deutschen Postleitzahlenbuch 52 verschiedene Neustadt-Einträge.

Der nette Hörspielelefant ist ein Kassenschlager und geht in Serie. Elfie Donnelly schreibt und schreibt: Benjamin Blümchen „in Afrika" (Folge 4), „auf dem Mond" (11), „als Briefträger" (12) und „als Schornsteinfeger" (18). In Szene gesetzt werden die Geschichten allesamt von Ulli Herzog.

Drei Jahre nach dem „Benjamin Blümchen"-Coup erfindet Elfie Donnelly ihren nächsten Hit. Eine kleine freche Hexe, namens Bibi Blocksberg. Wie Benjamin

„Hallo, ihr Lieben ...“ und „Töröööö“: Millionen Kinder kennen die Stimmen von Joachim Nottke (†) als Erzähler und Edgar Ott (†) als Benjamin Blümchen

Elfie Donnelly und Ulli Herzog im Studio

Blümchen lebt sie in Neustadt. Und auch ansonsten gibt es viele Parallelen: Auch die kleine Hexe ist eine fantastische Figur, die sich allerdings durch ein ungewöhnlich hohes Maß an Normalität auszeichnet. Bis auf die besonderen Umstände, dass Benjamin sprechen und Bibi hexen kann, sind die beiden Charaktere ganz in eine bürgerliche Welt integriert – so wie ihre vielen kleinen Zuhörer. Auch die Produktionsabläufe der beiden Serien gleichen sich: Elfie Donnelly schreibt. Ulli Herzog findet die richtigen Stimmen und führt Regie. Jutta Buschenhagen achtet als Redakteurin auf die Stringenz der Geschichten. Und Karl Blatz gibt dem Ganzen einen unternehmerischen Rahmen. In den Verkaufsregalen stehen die Abenteuer von Bibi und Benjamin jetzt direkt nebeneinander.

Kinderkultur aus Neustadt

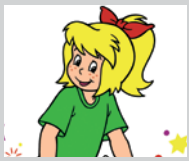
Für viele Kinder sind die Hörspiele von Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg ihre ersten eigenständigen Begegnungen mit den Medien. Bücher werden ihnen vorgelesen oder zusammen mit den Eltern angeschaut. Allein fernsehen dürfen sie noch nicht. Doch wenn sie Benjamin und Bibi einschalten und die warme Erzählerstimme von Joachim Nottke sagt: „Hallo, ihr Lieben ...“, dann begeben sie sich auf die Reise: Ihre Fantasie entführt sie in die Geschichten des netten, sprechenden Elefanten und der frechen, kleinen Hexe. Rhythmus, Timing, das Zusammenspiel der Stimmen, die lebendige Geräuschkulisse: All das macht aus den Geschichten ganz reale Lebenswelten, die von Kindern nach Lust und Laune immer wieder neu entdeckt werden wollen. Im Schnitt schalten sie jedes Hörspiel insgesamt rund sechzig Mal ein. Damit hat das Team rund um die Autorin Elfie Donnelly und den Regisseur Ulli Herzog ein einzigartiges Stück Kinderkultur geschaffen, das die Sprachentwicklung und Vorstellungskraft von vielen Millionen Kindern hierzulande beeinflusst hat.

Benjamin, Bibi, Tina und ihre Sprecher

Mit vielen Sprechern arbeitete Ulli Herzog über Jahrzehnte kontinuierlich zusammen, insbesondere bei den Serien „Benjamin Blümchen“, „Bibi Blocksberg“ und „Bibi und Tina“. Zum Hauptcast der Serien zählen u.a.:

Benjamin Blümchen

Erzähler: Joachim Nottke (†), Günther Schoß | Benjamin Blümchen: Edgar Ott (†), Jürgen Kluckert | Otto: Alexander Rosenberg, Frank Schaff-Langhans, Katja Primel | Karla Kolumna: Gisela Fritsch | Herr Tierlieb: Hermann Wagner, Eric Vaessen | Karl: Till Hagen | Bürgermeister: Heinz Giese | Pichler: Wilfried Herbst u.a.



Bibi Blocksberg

Erzähler: Joachim Nottke (†), Günther Schoß | Bibi Blocksberg: Susanna Bonasewicz | Barbara Blocksberg: Hallgerd Bruckhaus | Bernhard Blocksberg: Guido Weber | Mania: Tilly Lauenstein (†), Luise Lunow | Amanda: Barbara Ratthey u.a.

Bibi und Tina

Erzähler: Joachim Nottke (†), Günther Schoß | Bibi: Susanna Bonasewicz Tina: Dorette Hugo | Alexander: Sven Hasper | Frau Martin: Evelyn Meyka, Ariane Borbach | Graf Falko von Falkenstein: Eberhard Prüter | Freddy: Oliver Rohrbeck

Illustrationen: © Kiddinx Studios 2007

Unendlicher Schaffensdrang

Bibis und Benjamins Welt wächst: Immer neue Aufgaben warten auf Ulli Herzog.

Ab 1989 führt Ulli Herzog bei „Benjamin Blümchen" und „Bibi Blocksberg" nicht nur die Regie. Er schreibt jetzt auch die Geschichten.

Ende der 80er Jahre gibt es in der Welt von Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg bahnbrechende Neuigkeiten. Nach 63 Hörspielen mit dem sprechenden Elefanten und 41 Abenteuern der kleinen Hexe entscheidet sich deren Erfinderin Elfie Donnelly für eine Auszeit. Was nun? Wenn jemand weiß, was die Zoobewohner und die Hexen in Neustadt ausmacht, dann Ulli Herzog. Ab 1989 ist er jetzt auch der Autor der „Benjamin Blümchen"- und „Bibi Blocksberg"-Abenteuer.

Doch bei dieser Neuerung allein soll es nicht bleiben. Den Hörspiel-Elefanten Benjamin Blümchen gibt es jetzt auch auf Video (erste Produktion: „Das Zookonzert", 1988, Regie: Gerhard Hahn) und im Fernsehen (ab 1989 im ZDF) zu sehen. Bibi Blocksberg folgt 1994. Und auch musikalisch setzt Benjamin Blümchen mit seinem „Liederzoo" (Musik: Heiko Rüsse) in den Kinderzimmern hierzulande ein Zeichen. Ein Großteil der lustigen Liedertexte stammt dabei aus Ulli Herzogs Feder.

Mit großem Abstand sind Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg inzwischen die best verkauften Kinderhörspiele. Besonderer Beliebtheit erfreut sich dabei die Doppelfolge „Bibi Blocksberg auf dem Reiterhof". So entsteht die Idee zu einer Spin-Off. Unter dem Pseudonym Ulf Tiehm entwickelt Ulli Herzog eine neue Serie. Deren Hauptfiguren sind Bibi und ihre Freundin Tina sowie deren Pferde Amadeus und Sabrina. Mädchen lieben Pferde. Und sie lieben „Bibi und Tina". Auch diese Hörspielserie wird ein großer Erfolg, insbesondere bei kleinen Mädchen.

Während die Vermarktung der Kinderlieblinge immer größere Züge annimmt, setzt Ulli Herzog alles daran, dass seine Welt so überschaubar bleibt wie sie ist.

Eine große Familie, man kennt sich: Sprachaufnahmen bei Benjamin und Bibi

Über die Jahre hinweg hat sich das Team der Schauspieler, der Studiotechnik um Carsten T. Brüse und Koautoren (K.-P. Weigand, Christa Wehlte u.a.) bestens eingespielt. Ulli Herzog genießt die schöne Arbeit, lustige Geschichten für Kinder zu produzieren und zu wissen, dass sie so blendend beim Zielpublikum ankommen.

Zeichen der Zeit

Zeitlos scheinen die Geschichten in Neustadt zu sein. Doch 1994 wird Benjamin Blümchens reale Welt erschüttert. Edgar Ott, der Mann, der ihm von Anfang an seine Stimme geschenkt hat, verstirbt im Alter von nur 64 Jahren. Er war einer der bekanntesten deutschen Synchronsprecher (Kojak, Bär Balu aus dem „Dschungelbuch" u.v.a.). Für Ulli Herzog und das Team aber war Edgar Ott vor allem ein enger Freund.

Und die Kinder? Ulli Herzog weiß: Sie hören genau hin. Und sie wollen „ihren" Benjamin – keinen Ersatz. Wie geht es nun weiter mit den Abenteuern des sprechenden Elefanten? Dem Schauspieler Jürgen Kluckert gelingt, was zunächst keiner für möglich hält. Intensiv arbeitet er mit seinem Regisseur Ulli Herzog zusammen, und schließlich klingt er tatsächlich wie Benjamin Blümchen, er atmet so und er kann sogar so singen wie der kinderliebe Elefant. Das Märchen von Benjamin Blümchen wird fortgeschrieben. Töröööö!

Benjamin-Blümchen-Sprecher Jürgen Kluckert und Ulli Herzog

Zeit für sich?

Abschalten. Ulli Herzog im Urlaub

Ruhe. Das ist es, was sich auch Ulli Herzog bei aller Betriebsamkeit von Zeit zu Zeit verordnet. Er verreist gerne. Er liebt die Natur, und auch hier ist er ein begeisterter Beobachter. Das Farbenspiel der Blumen hält er in zahlreichen Fotos fest. Mit der Kamera verfolgt er das rege Treiben auf den südländischen Obst- und Gemüsemärkten. Im Urlaub greift Ulli Herzog statt nach dem Mikrofon zum Fotoapparat und frönt auch hier seiner Liebe für Details.

Wenn Ulli Herzog bei einer Sache ist, dann ganz. So wie bei seiner Skatrunde, die er schon seit „SF-Beat"-Zeiten pflegt. Da geht es nicht um den Job. Dass hier beim Kartenkloppen der Regisseur der weltweit meist gehörten Hörspiel-Reihen sitzt, ist im Freundeskreis nie ein Thema.

Ulli Herzog ist da lieber bescheiden. Einer, der sich engagiert und genau weiß, wo er herkommt. Zu seinem 60. Geburtstag wünscht er sich keine Geschenke, sondern eine Spende für die diakonischen Heilanstalten in Bethel.

Ja, Ulli Herzog kann abschalten. Und doch ist die Welt von Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg stets ganz eng mit ihm verwoben. Neustadt den Rücken zu kehren kommt ihm nicht in den Sinn, und das will etwas heißen für einen freien Autoren und von Grund auf freiheitsliebenden Menschen. Da sein, wenn man ihn braucht, das ist ihm mindestens genauso wichtig: Und Neustadt braucht seine Geschichten!

Viel Zeit hat er nicht, aber große Pläne für „die Zeit danach": Bis zur 100. Benjamin-Blümchen-Folge will er noch dabei sein und dann soll es heißen: „Reisen satt". Am liebsten mit seiner langjährigen Wegbegleiterin: Inzwischen sind Jutta Buschenhagen und er auch privat ein Paar. Schon viele Jahre haben sie erfolgreich miteinander gearbeitet und sich – hier die Redakteurin und Produzentin, da der Regisseur und Autor – bestens ergänzt. 1996 geben sie sich das Ja-Wort.

Herausgerissen

Ulli Herzog steht am Wasser. Jutta Buschenhagen und er sind über das Wochenende hinausgefahren in ihre Ferienwohnung nach Grömitz an die Ostsee. Sie machen einen Spaziergang am Strand entlang. Abschalten. Ulli Herzog schaut auf´s Meer und sagt: „Das ist mein Schönstes!"

Wenige Stunden später ist er tot. Herausgerissen aus dem Leben stirbt er am 1. März 2003 überraschend an Herzversagen. Ulli Herzogs Geschichten leben weiter. Schon über Generationen hinweg entführen sie Kinder in eine Welt, in der sie sich geborgen fühlen und abschalten können.

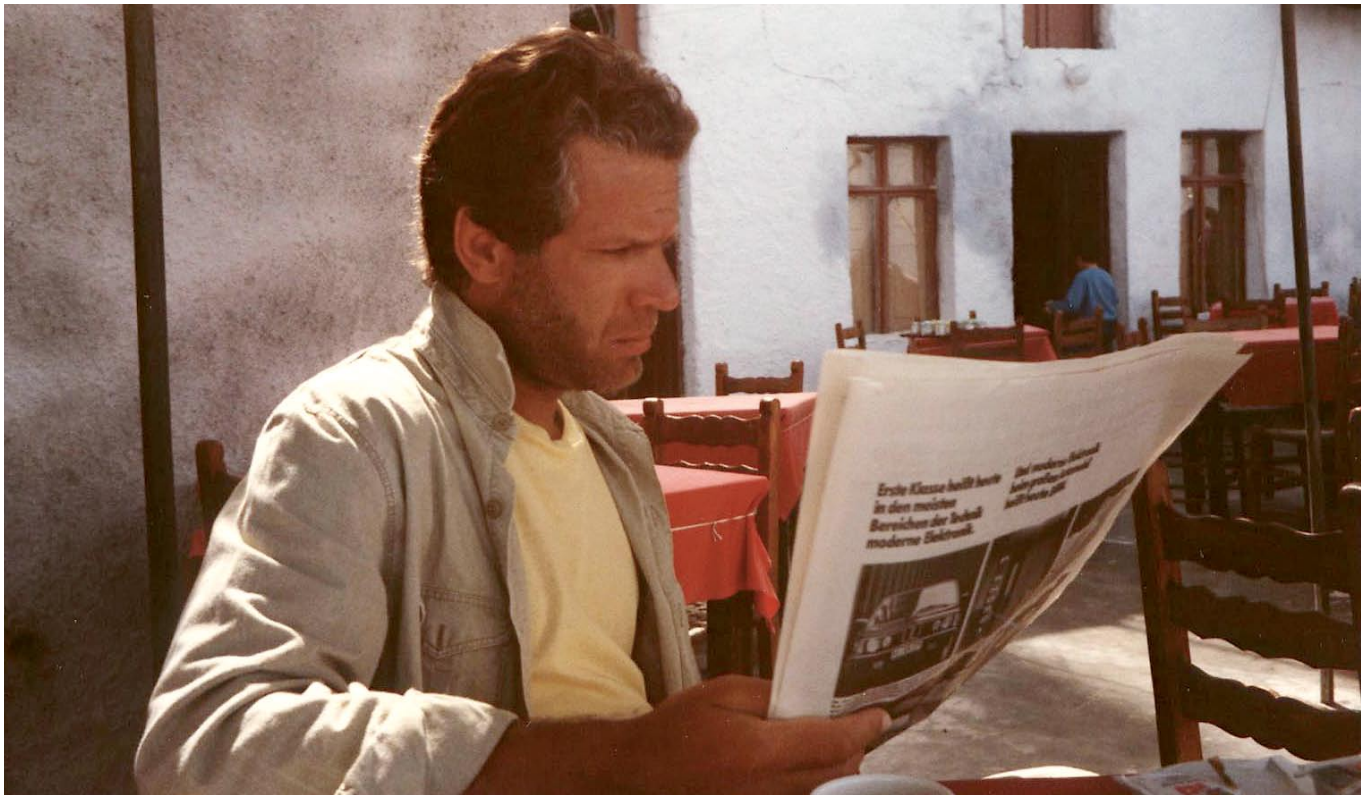
Ende

Ulli Herzog

9. Juni 1938	*geboren in Königsberg/Ostpreußen*
1958	*Abitur in Bielefeld*
bis 1961	*Max-Reinhardt-Schauspielschule, Berlin*
1961 bis 1966	*Nachrichten- und Programmsprecher beim Sender Freies Berlin*
1967	*Mitbegründer und Moderator der erfolgreichen Jugendradiosendung „SF-Beat“*
1967 bis 1992	*Moderator und Autor für zahlreiche Hörfunksendungen, u.a. „Rund um die Berolina“, „Wir um Zwanzig“, „Sonntags immer“, „Wendepunkte“, „Plattensprünge“, „Passagen“*
	Regie für rund 200 Hörspiele
	Moderator und Sprecher für verschiedene Fernsehprogramme, u.a. „Abendschau“, „Umschau“, „Blick in die Presse“ und die ersten Jugendsendungen im Ersten
1974 bis 2003	*Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem hör+lies Verlag (später KIDDINX Studios). Regie bei insgesamt rund 500 Kinderhörspielen*
1977 bis 2003	*Regie bei 96 „Benjamin Blümchen“-Hörspielepisoden, seit 1989 auch Autor der Serie, Tonregie und Schlussautor der „Benjamin Blümchen“-Zeichentrickserie und beim „Benjamin Blümchen“-Kinofilm „Seine schönsten Abenteuer“*
1980 bis 2003	*Regie bei 80 „Bibi Blocksberg“-Hörspielen, seit 1989 auch Autor der Serie, Tonregie bei der „Bibi Blocksberg“-Zeichentrickserie*
1980 bis 1989	*Regie und Erzähler bei der Science Fiction-Hörspielserie „Jan Tenner“ (Neue Folgen 2000 bis 2002)*
1991 bis 2003	*Regie und Autor für 47 „Bibi und Tina“-Hörspiele*
2003	*Regie der ersten „Elea Eluanda“-Folge*
1. März 2003	*Ulli Herzog stirbt an Herzversagen*

*Ulli Herzog war zweimal verheiratet (1966 mit Monika Vogt, 1996 mit Jutta Buschenhagen). Er hinterlässt zwei Kinder, Andreas (*1966) und Anja (*1971).*

Ulli Herzog führte Regie bei insgesamt rund 800 Hörspielen. Er war verantwortlich für die Tonregie bei fast 100 Filmen. Er schrieb über 100 Hörspiele und zahlreiche Liedertexte. Die Hörspiele von Benjamin Blümchen, Bibi Blocksberg und Bibi und Tina gewannen insgesamt 100 Platin- und 205 Gold-Auszeichnungen (Stand: August 2007)



Ulli Herzog 1938 - 2003

Danksagung

Mit dieser kleinen Broschüre wollen wir die Erinnerung an einen lieben Freund, Familienvater, Ehemann, Bruder und großen Geschichtenerzähler wach halten. Dabei mögen sich vor allem auch diejenigen angesprochen fühlen, die ihm wichtig waren, die aber hier nicht namentlich erwähnt werden. Wir, die wir Ulli Herzog persönlich kannten, verbinden mit ihm unsere eigenen Geschichten. Was uns tröstet: Noch viele nachwachsende Generationen kleiner Kinder werden mit Ulli Herzogs Geschichten aufwachsen.

Impressum
Herausgegeben von Jutta Buschenhagen-Herzog und Stephan Tarnow l Berlin, 2007
Text: Stephan Tarnow l Gestaltung: Virginia Reiner l Produktion: PLANpunkt PR GmbH